

## Leitfaden für Schulführungskräfte

### Maßnahmen bei der Einschreibung von Schülerinnen und Schülern mit Hörbeeinträchtigung

#### Erstellt von:

Petra Gruber und Klaudia Rinner (Überbetrieblicher Fachdienst für Hörgeschädigte)

Franz Lemayr und Veronika Pfeifer (Fachstelle für Inklusion)

Eine Schwerhörigkeit ist eine unsichtbare Beeinträchtigung, die schwerwiegende Auswirkungen auf die kognitive und sprachliche Entwicklung haben kann. Daher sind einige spezifische Maßnahmen notwendig, um den Schülern und Schülerinnen mit Hörbeeinträchtigung einen erfolgreichen Schulstart und eine positive Lernentwicklung zu ermöglichen.

Sobald an Ihrer Schule ein Schüler oder eine Schülerin mit Hörbeeinträchtigung eingeschrieben wird, gibt es einige Punkte zu berücksichtigen:

- **Frühzeitiger Austausch mit der Familie, der vorhergehenden Bildungseinrichtung und dem Überbetrieblichen Fachdienst für Hörgeschädigte**

Die Familie wird beim Erstkontakt mit der Bildungseinrichtung ein Schreiben des Überbetrieblichen Fachdienstes für Hörgeschädigte mit detaillierten Informationen mitbringen.

- **Austausch mit der vorhergehenden Bildungsinstitution. Frühzeitige Planung von Informationsweitergabe und Übertrittsgespräch**

- **Notwendige organisatorische Vorbereitung der Schule:**

#### **a) räumliche Maßnahmen – Überprüfung der Akustik** (siehe beigelegtes Informationsblatt):

- bei der Landesagentur für Umwelt/Labor für physikalische Chemie kostenlose Schallmessung
- falls nötig Schalldämmung veranlassen

#### **b) Klassengröße:**

Eine Kleingruppe bietet dem Schüler oder der Schülerin mit Hörschädigung bessere Hörbedingungen und ermöglicht dadurch bessere Lernbedingungen.

Daher ist es notwendig, auf eine geringe Schüler/innen/anzahl in der Klasse zu achten oder ausreichend Personalressourcen zu gewährleisten, um fallweise kleine Gruppen bilden zu können.

**c) Organisation und Besuch von entsprechenden Fortbildungsangeboten:**

Da diese Beeinträchtigung unsichtbar ist und spezifische pädagogische Maßnahmen erfordert, ist es notwendig, dass alle Lehrkräfte, die mit dem Schüler oder der Schülerin arbeiten, über die Hörschädigung und den Umgang damit Bescheid wissen.

**d) Integrationslehrperson:**

Für jede Schülerin und jeden Schüler mit einer mittel- bis hochgradigen Schwerhörigkeit oder mit Gehörlosigkeit werden im Grundkontingent mindestens 0,33 Integrationsstellen berechnet. In manchen Fällen werden diese personengebundenen Ressourcen aufgrund der Beschreibung in den diagnostischen Dokumenten erhöht. Die Ressourcen in diesem Bereich sind ausschließlich für die genannten Situationen gedacht und sollten Integrationslehrpersonen mit spezifischen Kompetenzen bei der Förderung dieser Kinder und Jugendlichen und der entsprechenden Fortbildungsbereitschaft zugewiesen werden. Integrationslehrpersonen ohne entsprechende Kompetenzen sind angehalten, die spezifischen Fortbildungsangebote auf Landesebene zu nutzen.

**e) Kontinuität des Lehrpersonals:**

Da es eine gewisse Zeit der Einarbeitung braucht, um sich mit der Pädagogik der Hörbeeinträchtigung vertraut zu machen, ist es natürlich sinnvoll, wenn die Lehrpersonen die Möglichkeit haben, das Kind oder den Jugendlichen über mehrere Schuljahre zu begleiten.

**f) Information für den gesamten Klassenrat:**

Bei den Schülern und Schülerinnen mit Hörschädigung werden regelmäßig Verlaufskontrollen gemacht. Dazu gibt es meist eine ausführliche Dokumentation (Funktionsdiagnose, Psychologische Berichte, Funktionelle Entwicklungsprofile, Informationsblätter). Der gesamte Klassenrat sollte die Möglichkeit erhalten, diese Dokumentation zu lesen, bevor er mit dem Schüler oder der Schülerin arbeitet.

**Kontakte:**

Überbetrieblicher Fachdienst für Hörgeschädigte – 0471 466630

Landesagentur für Umwelt/Labor für physikalische Chemie – 0471 417173